

# niw-info 1/2007

NEWSLETTER DES NIEDERSÄCHSISCHEN INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e. V.



Prof. Dr.  
Javier Revilla Diez  
Wissenschaftlicher  
Leiter

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute erhalten Sie den ersten elektronischen Newsletter des NIW. Wir möchten Sie in Zukunft aktuell und gezielt über Studien und Gutachten informieren. Aus diesem Grund wird der Newsletter in unregelmäßigen Abständen erscheinen, immer dann, wenn wir ein Forschungsvorhaben abgeschlossen haben oder ein wichtiges tages- und wirtschaftspolitisches Thema aufgreifen möchten.

Der Newsletter ist in unterschiedliche Rubriken unterteilt. Neben einer ausführlicheren Beschreibung eines gerade fertig gestellten Forschungsvorhabens finden Sie Hinweise auf neu begonnene Projekte, auf von uns organisierte Veranstaltungen und auf Neuererscheinungen.

Der Aufmacher dieses ersten Newsletters befasst sich mit einem der wichtigsten Themen für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung des Landes. Die Bedeutung von Bildung und Qualifikationen der Arbeitskräfte kann diesbezüglich nicht hoch genug eingeschätzt werden und weiterer Handlungsbedarf ist unerlässlich.

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr,

Ihr  


## Bildung und Qualifizierung in Niedersachsen

Das NIW hat eine umfassende Bestandsaufnahme der Bildungs- und Qualifikationsstrukturen in Niedersachsen vorgelegt. Die empirische Analyse belegt anhand eines umfassenden Indikatorensets die Notwendigkeit, zukünftig noch mehr für Bildung, Ausbildung und Weiterbildung tun zu müssen. Dies ist eine notwendige Bedingung dafür, dass die niedersächsische Wirtschaft ihre Konkurrenzfähigkeit im nationalen und internationalen Wettbewerb und damit Beschäftigung in Niedersachsen sichern kann.

Der fortschreitende Strukturwandel zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft wirkt auf drei Ebenen: Zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen fast ausschließlich noch im Dienstleistungssektor, kaum in der Industrie. Darüber hinaus entwickeln sich forschungs- und wissensintensive Wirtschaftszweige in Industrie und Dienstleistungen, die in besonderem Umfang auf (hoch)qualifiziertes Personal angewiesen sind, sehr viel günstiger als andere. Drittens gewinnen hochwertige Dienstleistungstätigkeiten in der Breite der Wirtschaft, d.h. auch in der Industrie, immer mehr an Bedeutung, während Fertigungstätigkeiten immer weniger nachgefragt werden. In der Konsequenz dokumentiert sich dies im zunehmenden Wegfall von Beschäftigungsmöglichkeiten für gering Qualifizierte und in der Tatsache, dass zusätzliche Arbeitsplätze per Saldo nur noch für hoch Qualifizierte entstehen. Dieser Trend wird sich auch in Zukunft fortsetzen.

In Niedersachsen bedarf es besonderer Anstrengungen, um den qualifikationsbezogenen Strukturwandel erfolgreich zu bewältigen:

- In Niedersachsen werden auf breiter Front relativ weniger hoch qualifizierte Arbeitskräfte mit akademischem Abschluss eingesetzt als im westdeutschen Durchschnitt.
- Niedersachsens Arbeitsplätze sind in besonderem Maße auf mittlere Qualifikationen ausgerichtet: Es gibt seit vielen Jahren überdurchschnittlich viele Realschulabsolventen und auch der Anteil der Beschäftigten mit einer klassischen Berufsausbildung im dualen System ist weit höher als im übrigen Bundesgebiet (Abb. 1).
- Es gibt immer weniger Arbeitsplätze für gering Qualifizierte. So ist etwa der Anteil un- und angelernter Arbeiter/innen in der gewerblichen Wirtschaft von 2000 bis 2005 von 27% auf 22% gesunken. Einfache Angestelltenarbeitsplätze sind und bleiben Mangelware, und wenn, dann bieten sie meist nur geringe Verdienstmöglichkeiten.

Erschwerend kommt hinzu, dass die demographische Herausforderung auch in Niedersachsen schon sehr präsent ist und nicht – wie vielfach von der Öffentlichkeit und vor allem auch

von Seiten der meisten Unternehmen angenommen – noch in weiter Ferne liegt. Schon heute sind mehr als ein Viertel der niedersächsischen Erwerbstätigen 50 Jahre und älter und fast die Hälfte wird von mittleren Altersjährgängen gestellt.

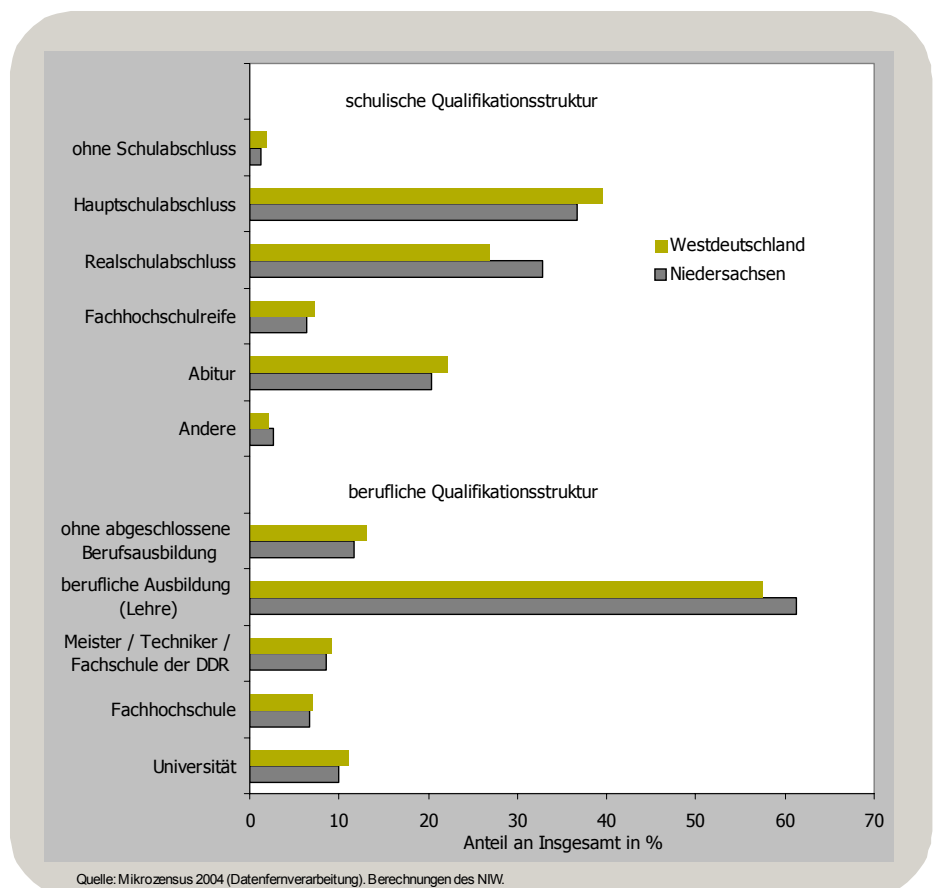
Demgegenüber ist der Anteil der Jüngeren innerhalb von nur 8 Jahren (1996 bis 2004) um rund 10 Prozentpunkte geschrumpft. Dabei weist der Prozess erhebliche Unterschiede zwischen den Branchen auf, wie ein Blick auf den Fahrzeugbau und den Sektor Erziehung und Bildung zeigt (Abb. 2). Hieraus ergeben sich erhebliche Implikationen für den zukünftigen Qualifikationsbedarf in Niedersachsen. Denn die 35- bis 49-Jährigen bilden mittlerweile die am besten qualifizierte Altersgruppe; selbst die 50- bis 64-Jährigen sind kaum noch schlechter qualifiziert als die Jüngeren. Gerade dem wachsenden Ersatzbedarf bei Akademikern, insbesondere bei Naturwissenschaftlern und Ingenieuren, stehen bereits heute absehbare Verknappungen beim qualifizierten Nachwuchs gegenüber, die sich schon allein aufgrund der demographischen Entwicklung verschärfen werden.

Im zunehmenden Wettbewerb um hochwertige Qualifikationen ist Niedersachsen eher im Nachteil: Tendenziell dürften städtische Regionen mit attraktiven Lebensbedingungen und Großunternehmen profitieren, während ländliche, periphere Regionen und kleine und mittlere Unternehmen, die in Niedersachsen besonders stark vertreten sind, eher zu den Verlierern gehören.

Hieraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, die Bildungspotenziale nachwachsender Jahrgänge besser auszunutzen und deren Bildungsniveau nachhaltig zu erhöhen. Denn derzeit zeigen sich in Niedersachsen erhebliche Defizite:

- Fast 10% der Jugendlichen verlassen die Schule ohne qualifizierten Abschluss. Junge Männer, speziell solche mit Migrationshintergrund, sind davon besonders betroffen.
- Der Übergang von der Schule ins Berufsleben ist für viele junge Niedersachsen mit erheblichen Friktionen verbunden: Seit 2002 beginnen jedes Jahr weniger junge Menschen eine betriebliche Berufsausbildung als in das so genannte

**Abb. 1:**  
Erwerbstätige in  
Niedersachsen nach  
schulischer und beruflicher  
Ausbildung 2004

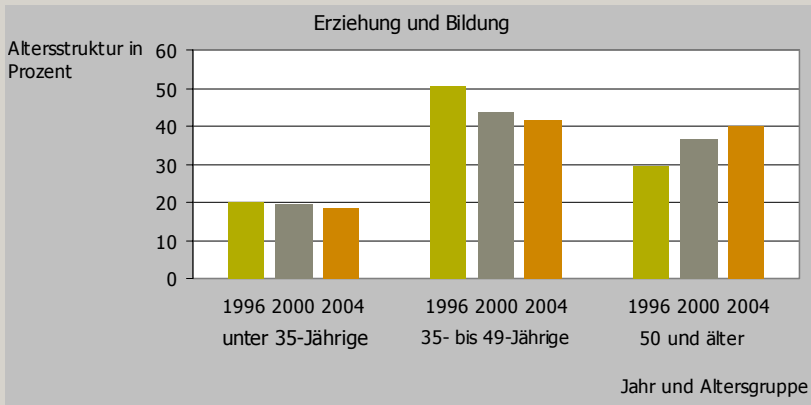
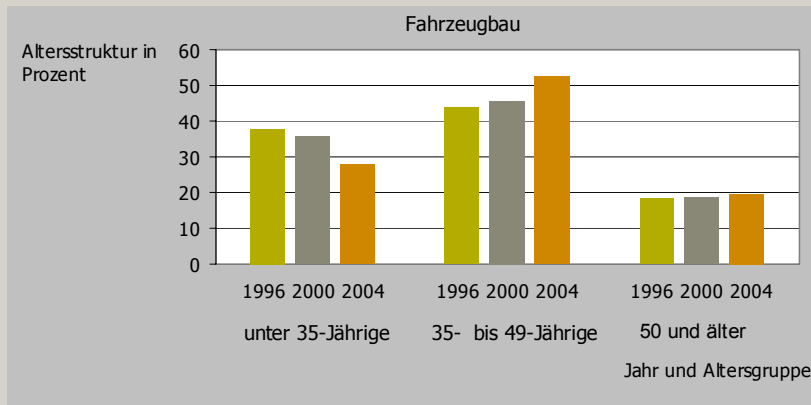
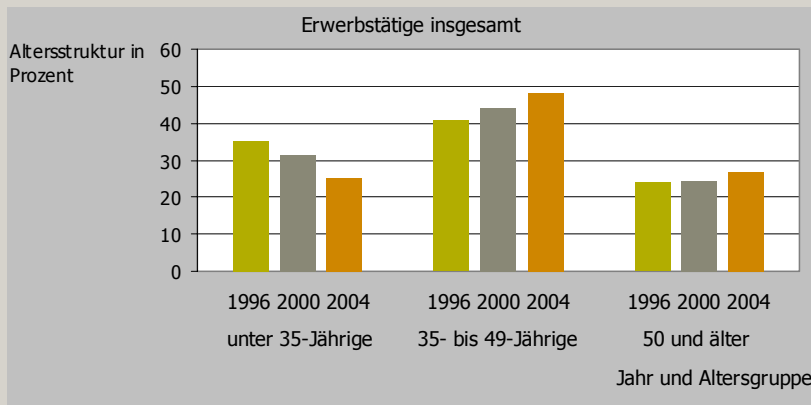


Übergangssystem (BGJ, BVJ, Berufsfachschulen ohne vollqualifizierenden Abschluss etc.) wechseln.

- Der Anteil junger Menschen mit Hoch- oder Fachhochschulreife fällt in Niedersachsen (31%) gemessen an internationalen Maßstäben noch stärker zurück als im deutschen Durchschnitt (35%).

Die Studierneigung ist in den letzten Jahren gesunken. So ist die Zahl der Studienanfänger/innen von 2003 bis 2005 um über 18% zurückgegangen - trotz wachsender Zahl von Studienberechtigten.

- Junge Frauen erreichen schon seit längerem höhere Schulabschlüsse als junge Männer, was sich jedoch weder in den beruflichen Abschlüssen noch im betrieblichen Einsatz widerspiegelt. Hier bleiben Bildungspotenziale ungenutzt.



**Abb. 2:**  
**Altersstruktur der Erwerbstätigen in Niedersachsen nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen 1996, 2000 und 2004**

Quelle: Mikrozensus 1996, 2000, 2004 (Scientific Use File und Datenfernverarbeitung), Berechnungen und Darstellung des NIW.

Unter diesen Voraussetzungen erfordert der steigende Bildungs- und Qualifizierungsbedarf von allen Beteiligten zusätzliche Investitionen und weitere Reformanstrengungen. Der Handlungsbedarf reicht von der vorschulischen Bildung über schulische und berufliche Bildung, insbesondere deren Schnittstelle, bis zur Hochschulausbildung. Darüber hinaus implizieren immer schnellere technologische Entwicklungen und kürzere Produktlebenszyklen (lebenslanges Lernen!) auf der einen Seite und längere Lebensarbeitszeiten (sinkendes Erwerbspersonenpotenzial, Probleme der Sozialversicherung) auf der anderen Seite eine erhebliche Ausweitung der Weiterbildungsanstrengungen.

Zusätzlich sind flankierende Maßnahmen, etwa in den Bereichen der Sozial-, der Familien- und der Zuwanderungspolitik erforderlich. Hierzu wird in der Studie ausführlich Stellung bezogen. Das wichtige Thema „Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen für gering Qualifizierte“ ist Gegenstand eines Folgeprojekts, welches das NIW bis zum Jahr 2008 durchführen wird (siehe unten).

Der NIW-Forschungsbericht 34 „Bildung und Qualifizierung in Niedersachsen“ (196 S.) wurde mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen des Programms „Weiterbildungsoffensive für den Mittelstand“ gefördert. Er kann gegen Kostenerstattung als Print beim NIW bezogen bzw. kostenlos von der NIW-Homepage heruntergeladen werden.

#### >Weitere Infos

Dr. Birgit Gehrke  
Tel. 0511 - 123316-41  
Mail [gehrke@niw.de](mailto:gehrke@niw.de)

Dr. Ulrich Schasse  
Tel. 0511 - 123316-39  
Mail [schasse@niw.de](mailto:schasse@niw.de)

## Regionale Beschäftigungsentwicklung der gering und mittel Qualifizierten in Niedersachsen: Bestimmungsfaktoren und Handlungsempfehlungen

Die aktuellen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt – fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten insbesondere für gering Qualifizierte einerseits, Fachkräftemangel andererseits, demographischer Wandel und Bildungsstagnation – wurden in der NIW-Studie „Bildung und Qualifizierung in Niedersachsen“ umfassend problematisiert. Gegenstand eines darauf aufbauenden neuen zweijährigen Forschungsprojekts, das zum 1. September 2006 begonnen hat, ist die Erklärung der in Niedersachsen sehr ausgeprägten regionalen Unterschiede der Beschäftigungsentwicklung im Bereich geringer und mittlerer Qualifikationen. Die Analyse der regionalen Unterschiede, die exemplarisch in den Landkreisen Vechta und Goslar genauer untersucht werden, soll Hinweise liefern, wie den genannten Herausforderungen begegnet werden kann.

In einem ersten Schritt werden die qualifikationsspezifischen Fokusgruppen tätigkeitsnäher differenziert, als es bisher die Unterteilung in Personen ohne Berufsabschluss

und solche mit einer abgeschlossenen Lehre geleistet hat.

Für jede Zielgruppe werden mit Hilfe ökonomischer Methoden strukturelle Einflüsse (bspw. Branchenstruktur, Lohnniveau) und solche, die mit dem Standort eng verbunden sind (z. B. Infrastruktur und geographische Lage), identifiziert.

Der zweite Teil des Projekts untersucht qualitativ in den beiden Fallstudienregionen, welche Bedeutung etwa betriebliche Innovationsaktivitäten und überbetriebliche Kooperationen für den qualifikatorischen Strukturwandel haben bzw. ob eine günstige Beschäftigungsentwicklung in einer besseren Weiterbildungsintegration der Mitarbeiter begründet liegt. Zu diesem Zweck werden vor Ort Expertengespräche und Workshops mit den zentralen Akteuren sowie eine Betriebsbefragung durchgeführt.

Das Forschungsprojekt wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr kofinanziert.

#### >Weitere Infos

Oliver Brandt  
Tel. 0511 - 123316-42  
Mail [brandt@niw.de](mailto:brandt@niw.de)

Alexander Cordes  
Tel. 0511 - 123316-43  
Mail [cordes@niw.de](mailto:cordes@niw.de)

## REFINA – Forschung für ein nachhaltiges Flächenmanagement

Nach wie vor ist der Zuwachs von Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland nahezu ungebremst. Der zunehmende Flächenverbrauch führt nicht nur zu ökologischen und städtebaulichen Problemen; er ist auch ökonomisch - bei mittlerweile abgeschwächtem Wirtschaftswachstum, knappen öffentlichen Finanzressourcen und stagnierender Bevölkerungsentwicklung - immer seltener effizient. Die **Reduzierung der Flächeninanspruchnahme** ist daher eine zentrale Aufgabe der Nachhaltigkeitspolitik Deutschlands und Gegenstand des Forschungsprogrammes REFINA des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das die Entwicklung und Erprobung innovativer Konzepte zur Verminderung des Flächenverbrauchs fördert.

Das NIW ist im Rahmen dieses BMBF-Förderschwerpunktes mit einem Forschungsprojekt vertreten, das Lösungsansätze für den Bewertungs- und Entscheidungsprozess einer nachhaltigen kommunalen Entwicklungsplanung im ländlichen Raum erarbeitet. Denn gerade im ländlichen Raum erreicht der Flächenverbrauch durch neue Gewerbe- und Wohngebiete ein überdurchschnittliches Niveau. Nicht immer berücksichtigen neue Flächenschließungen dabei auch aktuelle wirtschaftliche und demographische Entwicklungen, ökologische Bedürfnisse oder langfristige Entwicklungsziele der Gemeinde. Gleichzeitig sind die Gemeinden im ländlichen Raum auch von Standortaufgaben der Bundeswehr sowie von Unternehmen betroffen: Arbeitsplatzverlust, Kaufkraftverlust, Verlust von Steuereinnahmen, ungenutzte Bebauung und Brachen sind die Folge.

In dem Forschungsvorhaben mit dem Titel „Gläserne Konversion“ wird deshalb auch die Revitalisierung zweier aufgegebenen Bundeswehrstandorte im ländlichen Raum zum Anlass genommen, die Flächenentwicklungspolitik der ausgewählten Gemeinden neu zu überdenken und „nachhaltiges Flächenmanagement“ für die kommunale Entwicklungsplanung zu operationalisieren. Das Forschungsprojekt zeichnet sich dadurch aus, dass es die Thematik an aktuellen Problemstellungen von Konversionsvorhaben in den Samtgemeinden Barnstorf (Landkreis Diepholz) und Fürstenau (Landkreis Osnabrück) empirisch untersucht und neue Konzepte anwenden und erproben kann. Der Prozess wird durch die Beteiligung der Öffentlichkeit transparent gemacht, damit die erarbeiteten Lösungskonzepte eine möglichst breite Akzeptanz in der Bevölkerung finden. Das Vorhaben wird durch einen interdisziplinär aufgestellten Forschungsverbund bearbeitet, um den Belangen nachhaltiger Entwicklung in allen Bereichen mit fachlicher Kompetenz zu begegnen: Neben den Samtgemeinden Barnstorf und Fürstenau als Untersuchungsgebiete und dem NIW, das seine regionalökonomische und regionalplanerische Kompetenz in das Vorhaben einbringt, sind das Büro „mensch & region“ (Beteiligungs- und Kommunikationsprozesse) sowie die Mull & Partner Ingenieurgesellschaft (Ökologie, Altlasten) aus Hannover beteiligt.

Kritische fachliche Begleitung erfährt das Forschungsvorhaben durch einen Projektbeirat, in dem Akteure aus Wissenschaft, Politik und kommunaler Praxis vertreten sind. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt sind unter [www.glaesernekonversion.de](http://www.glaesernekonversion.de) im Internet abrufbar.

### >Weitere Infos

Olaf Krawczyk  
Tel. 0511 - 123316-38  
Mail [krawczyk@niw.de](mailto:krawczyk@niw.de)

## Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für Niedersachsen und seine Regionen verfügbar

### >Weitere Infos

Prof. Dr. Hans-Ulrich Jung  
Tel. 0511 - 123316-33  
Mail jung@niw.de

Hendrik Nee  
Tel. 0511 - 123316-35  
Mail nee@niw.de

Das NIW hat im Auftrag der Niedersächsischen Landestreuhandstelle (LTS) im Rahmen der Wohnungsmarktbeobachtung des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit eine aktuelle Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für Niedersachsen, seine Stadt- und Landkreise sowie Einheits- bzw. Samtgemeinden vorgelegt. Die Kernergebnisse der Bevölkerungs- und Haushaltsprognose sowie die daraus errechneten Nachfragepotenziale nach Wohnraum sind in der LTS-

Studie „Wohnungsmarktbeobachtung 2006 - Aktuelle Marktlage und Perspektiven 2020“ in der Reihe „Berichte zu den Wohnungsmärkten, Heft 16“ veröffentlicht worden. Die Studie kann bei der LTS bezogen werden (Robert Koschitzki, Tel.: 0511 - 361-5981, Mail: robert.koschitzki@lts-nds.de). Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose sind im NIW verfügbar.

## Zur Methode der Bedarfsbestimmung im kommunalen Finanzausgleich Sachsens

### >Weitere Infos

Dr. Ulrike Hardt  
Tel. 0511 - 123316-37  
Mail hardt@niw.de

Das NIW ist vom sächsischen Staatsministerium der Finanzen beauftragt worden, die für Sachsen angewandte Methodik der Bedarfsbestimmung im kommunalen Finanzausgleichssystem grundsätzlich und empirisch zu überprüfen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Analyse der Hauptansatzstaffelung und ihrer Begründung über unterschiedliche Ausgabenstrukturen in Gemeinden und Städten verschiedener Größenklassen - insbesondere aufgrund der Erfüllung zentralörtlicher Funktionen. Die Ergebnisse liegen jetzt vor.

Die Untersuchung hat sich mit dem Streit um die anzuwendenden Methoden der Bedarfsbestimmung, um hergebrachte Konzepte und um alternative Ansätze auseinandergesetzt. Schon dabei ist deutlich geworden, dass Gegenkonzepte zum pauschalierenden einwohnerbezogenen Hauptansatz weder „objektiv“ noch durchgängig praktikabel sind. Die empirische Untersuchung beschäftigt sich sowohl mit der Einnahmeseite als auch mit der Ausgabeseite der Kommunalhaushalte: Welche Mittel stehen den Kommunen zur Verfügung, wofür werden sie verwendet? Finden sich signifikante Unterschiede zwischen Gemeinden und Städten verschiedener Größe und entsprechen die vorgefundenen Struktur-

unterschiede dem - immer wieder neu zu formulierenden - Leitbild kommunaler Aufgabenerfüllung?

In den vorgelegten Ergebnissen wird die Problematik der Bedarfsbestimmung nochmals sehr deutlich: Einen objektiven, quasi-naturwissenschaftlich zu ermittelnden Finanzbedarf gibt es danach nicht. Vielmehr bedeutet Bedarfsbestimmung letztlich immer auch Bewertung des vorgefundenen Bildes. Die Resultate zeigen auch, dass auf der Basis empirischer Untersuchungen durchaus sachgerechte und darüber hinaus konsensfähige Lösungen erreicht werden können, wenn (wie in Sachsen) Transparenz hergestellt wird und klare Regelbindungen eingehalten werden.

Das NIW-Gutachten „Zur Methode der Bedarfsbestimmung im kommunalen Finanzausgleich Sachsens - Größenklassendifferenzierende Strukturanalyse der kommunalen Verwaltungshaushalte und Prüfung der von zentralen Orten erbrachten Leistungen für das Umland im Freistaat Sachsen“ kann in einer Kurz- und einer Langfassung kostenlos von der NIW-Homepage heruntergeladen werden.



## NIW-Workshop 2006: „Regionale Entwicklungspolitik zwischen Zentrenorientierung und Ausgleich - Konsequenzen für die Ausgestaltung auf Landesebene“

Am 13. November fand der jährliche NIW-Workshop statt, auf dem jeweils aktuelle wirtschafts- oder regionalpolitische Fragestellungen diskutiert werden.

In der regionalen Entwicklungspolitik deutet sich in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel an von der Ausgleichsorientierung mit der Ausrichtung auf die Förderung strukturschwacher Regionen zu einer Wachstumsorientierung durch gezielte Förderung von Zentren. Darüber hinaus verlieren die „harten“ Instrumente der Unternehmensbeihilfen und des Infrastrukturausbaus an Bedeutung zugunsten von eher „weichen“ Instrumenten der Förderung von Kompetenzen, Netzwerken oder Clustern.

Mit der neuen Förderperiode 2007-2013 der EU-Strukturpolitik wird die Frage einer systematischen Ausrichtung und Abstimmung der einzelnen Elemente und Stränge einer regionalen Entwicklungspolitik noch drängender als bisher. In dem Workshop haben einschlägige Wissenschaftler die Grundfragen der Ausgestaltung der regionalen Entwicklungspolitik aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Dabei sind auch mögliche Konsequenzen für die niedersächsische regionale Entwicklungspolitik aufgezeigt worden.

Die einzelnen Vorträge können unter <http://www.niw.de> heruntergeladen werden. Die Ergebnisse werden in einem Band „NIW-Workshop 2006“ dokumentiert, der voraussichtlich Anfang 2007 erscheinen wird.

## Tagung in Loccum 2006: „Wirtschaftsförderung in der Wissensgesellschaft“

Am 26. Und 27. Oktober 2006 hat die Evangelische Akademie Loccum in Kooperation mit dem NIW und der Nord/LB Regionalwirtschaft eine Tagung zum Thema „Wirtschaftsförderung in der Wissensgesellschaft“ veranstaltet. Dabei sind eine Vielzahl von Fragestellungen diskutiert worden: Wer sind die Gewinner und Verlierer der wissensbasierten Ökonomie? Wie können die neuen Herausforderungen bewältigt werden und welche neuen Ansatzpunkte ergeben sich für die Wirtschaftsförderung? Sind Clusterstrategien eine Antwort auf die neue Wissensökonomie?

Wie können Einblicke in die regionale Wissensvernetzung gewonnen werden? Welche Rolle spielen die Metropolregionen als Knotenpunkte der neuen Wissensökonomie? Wie lässt sich ein regionales Wissensmanagement erfolgreich gestalten? Welche Chancen ergeben sich vor diesem Hintergrund durch die neue Förderpolitik?

Die einzelnen Vorträge der Tagung „Wirtschaftsförderung in der Wissensgesellschaft“ können von der NIW-Homepage heruntergeladen werden (<http://www.niw.de>).

### >Publikationen



Standortentwicklungskonzept für die Stadt Wittingen (08/2006)  
Hans-Ulrich Jung und Alexander Skubowius (NIW), Janin Wieja und Kerstin Brunken (NORD/LB).



FuE-Aktivitäten der deutschen Wirtschaft - Analysen auf der Basis von FuE-Erhebungen (09/2006)  
Harald Legler (NIW) und Christoph Grenzmann (SV Wissenschaftsstatistik GmbH).

National Systems of Innovation in Comparison (07/2006)  
Harald Legler (NIW), Ulrich Schmoch (Fraunhofer ISI) und Christian Rammer (ZEW).

Forschung, experimentelle Entwicklung und Innovation in der niedersächsischen Wirtschaft (07/2006)  
Ulrich Schasse und Harald Legler.

Ansätze für ein regionales Standortmanagement im Jade-Weser-Raum (06/2006)  
Hans-Ulrich Jung und Alexander Skubowius (NIW), Arno Brandt (NORD/LB).

Regionalmonitoring Niedersachsen - Regionalreport 2005 - Positionierung und Entwicklungstrends ländlicher und städtischer Räume (06/2006),  
Hans-Ulrich Jung, Alexander Skubowius und Hendrik Nee.

## Personalien

Dipl.-Geograph Oliver Brandt und Dipl.-Ökonom Alexander Cordes sind im Rahmen des ESF-Projekts seit dem 1. September 2006 als wissenschaftliche Mitarbeiter im NIW tätig.

Oliver Brandt studierte Geographie in Hannover und Pretoria und war danach als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Geographischen Instituten der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Leibniz Universität Hannover beschäftigt.

Alexander Cordes hat sein Studium

der Wirtschaftswissenschaften an der Leibniz Universität Hannover im Sommer 2006 erfolgreich abgeschlossen.

Monika Diekmeyer ist seit September 2006 als Verwaltungsfachkraft im Sekretariat des NIW tätig. Sie löst Irmhild Schwentke ab, die zum 1. Oktober ausgeschieden ist.



### Impressum

Herausgeber: Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (NIW), Königstr. 53, 30175 Hannover

Wissenschaftlicher Leiter:  
Prof. Dr. Javier Revilla Diez

Geschäftsführer:

Dr. Rainer Ertel

Tel: +49 (511) 123316-30

Telefax: +49 (511) 123316-55

Mail: [newsletter@niw.de](mailto:newsletter@niw.de)

Web: <http://www.niw.de>

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars.